

Erscheint: Dien-  
stag, Donner-  
stag u. Samstag.

Inserate:  
die gespaltene Zeile  
1 1/2 fr.

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 kr.  
Halbjahr 48 fr.  
Vierteljahr 24 fr.  
Durch die Post be-  
zogen jährlich 48 fr.  
mehr.

## Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Samstag,

Nro. 62.

2. Juni 1855.

Mit Beginn des Juni 1855 kann auf den Remsthal-Boten abonniert werden, was einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Kenntniß dient.  
**Die Redaktion.**

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

**G m ü n d.** — **Aufforderung zur Einsendung der von den Schultheißenämtern einge-  
zogenen Sporteln.**

Dieserjenigen Orts-Vorsteher, welche die im letzten Vierteljahre angefahren Sporteln noch nicht abgeliefert haben, werden angewiesen, dieselben unfehlbar am nächsten Botentage mit den Verzeichnissen und projektierten Quittungen einzusenden, oder Fehlanzeige zu erstatten.  
Den 1. Juni 1855.

Königliches Oberamt. — **Alt. Mühlchlegel, ael. St. B.**

**W e l z h e i m.** — **An die Orts-Behörden.**

Die von 10 Monaten verfallenen Steuern sind — soweit es noch nicht geschehen — nunmehr mit Nachdruck einzubringen und die Amtspflegbetreffe abzuliefern.

Gegen Zurückbleibende werden binnen Kurzem Zwangsmaßregeln eintreten.

Den 24. Mai 1855.

Königl. Oberamt. — **Seinz.**

**G m ü n d.** **Polizeiliche Bekanntmachung, den Wirthshausbesuch der Lehrlinge betreffend.**

Man hat die Wahrnehmung gemacht, daß der Wirthshausbesuch von Lehrlingen wieder überhand nimmt, und sieht sich deswegen veranlaßt, die Bekanntmachung vom 22. April v. J. zu erneuern: daß nehmlich Lehrlinge ohne Aufsicht ihrer Lehrherrn, Eltern oder Pfleger kein Wirthshaus mehr besuchen dürfen und daß die Dawiderhandelnden zur Strafe gezogen werden sollen.

Indem man dieses zur öffentlichen Kenntniß bringt, richtet man an alle Lehrherrn, Eltern und Vormünder die Aufforderung, der Obrigkeit bei Handhabung dieser gewiß wohlgemeinten Anordnung bereitwillig entgegen zu kommen.

Den 31. Mai 1855.

Stadtschultheißen-Amt. — **Kohn.**

**W e l z h e i m.**

### Aufforderung.

Die dahier wegen Verdachtes wiederholten Diebstahls in Untersuchung stehende Rosine Hohl von Waldhausen will ein Stück ungelächten Zwisch von 15 Ellen, welches offenbar zum Trocknen auf einer Waldwiese in der Nähe des Waldtraufes an dem Wege von Waldhausen nach Lorch ausgebreitet gelegen sein soll, dort genommen und verkauft haben. Da sich nun seither der Eigentümer dieses Zwischs, der höchst wahr- scheinlich irgendwo gestohlen ist, nicht ermitteln ließ, so wird der rechtmäßige Eigentümer desselben hiemit öffentlich aufgefodert, seine Ansprüche unverweilt hier geltend zu machen.

Den 30. Mai 1855.

K. Oberamtsgericht.  
Ass. v. **Prieser.**

**G m ü n d.**

### Gefundenes.

Eine **Kappe.**

Näheres bei dem

Stadtschultheißenamt.

**Kohn.**

**G m ü n d.**

### Abstreichs-Verhandlung.

Der Bedarf an

35 Klaftern tannen Brennholz,  
500 Pfund Lichter und  
150 Pfund Breinöl

für das hiesige Schullehrer-Semi-  
nar auf das Jahr 1855, wird  
am Samstag den 9. Juni  
Vormittags 10 Uhr  
im öffentlichen Aufstreich verankor-  
dirt, wozu eingeladen wird.  
Den 1. Juni 1855.

Die Verwaltung  
des Schullehrer-Seminars.

### G m ü n d. Holz-Verkauf.

Am Samstag den 2. Juni d. J.  
Nachmittags 2 Uhr  
wird in dem Walde Nepper  
im öffentlichen Aufstreich verkauft:  
1 Eiche, Säggloz,  
5 tannene Sägg-Stämme,  
12 1/2 Klafter eichene Scheiter,  
3 Klafter eichene Brügel.  
Kaufs-Liebhaber werden hiezu  
eingeladen.

Zusammenkunft im Ochsenkeller,  
Den 30. Mai 1855.

Stadtpflege.  
**Hahn.**

**Kaisersbad.**

### Gerichts-Bezirks Welzheim. Liegenschafts-Verkauf.



Aus der  
Gantmasse  
des Jakob  
Weller,  
Adams Sohn, Bauer von hier,  
wird die vorhandene Liegenschaft:  
ein zweistöckiges Wohnhaus nebst

Scheuer unter einem Dach, an  
der Hauptstraße, und  
15 1/2 Mrgn. 42,6 Rthn. Acker,  
Wiesen, Garten und Wald,  
im Gesamtanschlag von 1256 fl.  
am Montag den 18. Juni 1855,  
Vormittags 8 Uhr,  
auf dem hiesigen Rathhause im  
öffentlichen Aufstreich zum Verkauf  
gebracht.

Den 22. Mai 1855.  
Schultheißenamt.  
**Trukenmüller.**

### Kaisersbad. Gerichts-Bezirks Welzheim. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gant-  
masse des Joh.  
Nebele,  
Bauern, Ge-  
meinderaths  
und Ackerers dahier, wird die vor-  
handene Liegenschaft:  
ein zweistöckiges Wohnhaus mit  
Stallung und Scheuern-Ein-  
richtung, und

12 Mrgn. 45,4 Rthn. Acker,  
Wiesen, Garten und Wald,  
im Gesamtanschlag von 1139 fl.  
am Freitag, den 22. Juni 1855,  
Vormittags 8 Uhr,  
auf dem hiesigen Rathhause im  
öffentlichen Aufstreich zum Verkauf  
gebracht.

Den 22. Mai 1855.  
Schultheißenamt.  
**Trukenmüller.**

**Alfdorf.**

### Wirthschaftsverpachtung.



Der  
Pacht  
der  
zur  
aus-

herrschaftlichen Brauerei hier ge-  
hörigen Schilbwerthschafst  
zur Rose, auf welcher seither zu-  
gleich das Mezgergerber mit gutem  
Erfolg betrieben wurde, geht an  
Martini d. J. zu Ende und soll  
auf weitere 6 Jahre im Wege  
freier Bewerbung wieder in Pacht  
gegeben werden.

Der sehr günstig gelegenen  
Realitäten sind es folgende:

- 1) das zweistöckige Wirthschafts-  
gebäude, 68' lang, 40' breit,  
enthaltend:  
1 gewölbten Keller mit zwei  
Abtheilungen; im ersten Stock:  
1 große Wirthsstube mit 3  
anstoßenden weiteren beizbaren  
Zimmern, 1 sehr geräumige  
und helle Küche mit Kunst-  
beerd-Einrichtung und einer  
Speisekammer; im zweiten  
Stock: 1 geräumigen Dehrn,  
1 große Wirthsstube, 2 Gast-  
zimmer, worunter 1 heizbar,  
1 weitere Küche, vorerst ohne  
vollständige Einrichtung; im  
Dachraum: 1 Fruchtboden  
und 3 Kammern. In dem

- geräumigen Hofe befindet sich
- 1) Pumpbrunnen;
  - 2) vier abgefondert stehende Schweinkäße;
  - 3) 1 Scheuer mit Rindvieh, und doppeltem Pferdestalle,
  - 4) 2 bedeckte Regelpöhlen in dem anstoßenden, 1/4 Viertel im Mes haltenden Wirtschaftsgarten.

Dem Pächter ist Gelegenheit gegeben, eine größere oder kleinere Morgenzahl von den gut herrschaftlichen Gütern ebenfalls in Pacht zu nehmen.

Es werden nun Liebhaber, welche mit gemeinderäthlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen sich zu versehen haben, eingeladen, von dem Anwesen und den Pacht-Bedingungen an Ort und Stelle Einsicht zu nehmen.

Den 28. Mai 1855.

Freiherrl. v. Holz'sches Rentamt.

**Überbettingen.**  
Es können sogleich **100 fl.** gegen gute zweifache Güter-Versicherung erhoben werden von der Siftungsopfleger **Maier.**

**Muthlangem.**  
Gegen gesetzliche Sicherheit können sogleich **139 fl.** erhoben werden bei Pfleger **Higel.**

**Bermischte Anzeigen.**

**G m ü n d.**  
**Einladung zur General-Versammlung der Leihengelds-Anstalt dahier.**  
Dieselbe findet am Dreifaltigkeitssonntag den 3. Juni d. J. Nachmittags 3 1/2 Uhr im obern Lokal des Josephleiwirb Statt.  
Da aber der Rechenschaftsbericht und die Rechnung zur Vorlage kommt, auch die Wahl der verwaltenden Behörde sowie die Berathung der Angelegenheiten des Vereins dabei stattfindet und den revidirten Statuten gemäß die anwesenden Mitglieder ermächtigt sind Beschlüsse zu fassen, so werden die Mitglieder gesie-mend eingeladen persönlich zu er-

scheinen, um ihr Stimmrecht geltend zu machen.

Den 29. Mai 1855.

Vorstand: **C. Zeiler.**

**G m ü n d.**  
Mein neu eingerichtetes unteres **Logis** habe ich entweder sogleich oder bis **Jakobi** zu vermieten. **Stadtschultheißenamts-Assistent J. A. Rodi.**

**G m ü n d.**  
**Rechtes Klettenwurzel-Oel mit Chinarinde**  
von Herrn **Ad. Osterberg**, Parfumeur in Stuttgart, welches das Ausfällen der Haare verhindert, und sich schon als ausgezeichnetes Mittel zu Herstellung und Beförderung eines neuen Haarnwachses bewährt hat, verkauft **C. F. Reinhardt.**

**G m ü n d.**  
Von **Mergentheimer Selterser Kissingen Naoczi Wasser** hat wieder frische Sendungen erhalten **C. F. Reinhardt** beim Kornhaus.

**Heilbronn.**  
**Empfehlung von amtlich geprüfem kölnischem Wasser zum Waschen nach dem Baden und Stärkung der geschwächten Glieder.**  
Beim Beginne der Badezeit empfehle ich mein selbst fabrizirtes kölnisches Wasser, welches amtlich geprüft und untadelhaft erfunden, und dessen Verkauf im Königreich Würtemberg, Sachsen und Großherzogthum Baden genehmigt worden, auch deshalb wegen seiner erprobten anerkannten Güte und seinem Parfüm sehr zu empfehlen ist.  
Von diesem kölnischen Wasser erlasse ich  
die ganze Flasche à 22 fr.  
die halbe Flasche à 12 fr.  
Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich bestens  
**Joh. Chr. Kochtenberger,**  
im Gasthof zur Linde.  
Zu haben in Gmünd bei **Ignaz Deibele.**

**Der Königl. bayer. privilegirte Hoffmann'sche Zahn-Balsam,**

welcher die heftigsten Schmerzen in einer Minute stillt, das Zahnfleisch kräftigt, die wackelnden Zähne befestigt, die gesunden Zähne sehr schön erhält, die angegriffenen vor gänzlichem Verderben schützt, und einen angenehmen Geruch im Munde hervorbringt, ist zu haben bei **Ignaz Deibele** in Gmünd.

**Zeugniß:**

Unter den vielen Attesten, welche die Heilkräfte des Hoffmann'schen Zahnbalsams bestätigen, wollen wir nur eines hervorheben:

Der Unterzeichnete überzeugete sich bei eigenen Zahn-Schmerzen (Folge cariösen Verderbnisses eines Badenzahnes) von der ausgezeichneten und andauernden schmerzstillenden Wirkung des Zahnbalsams des Hofmalers **Joh. Hoffmann** dahier.

Dieses Mittel hat noch das vor andern Zahnmitteln sehr Empfehlenswerthe, daß ihm der widerliche unangenehme Geschmack und Geruchs-Eindruck aller andern fehlt.

Dies bezeugt:  
**München, 12. Oktober 1853.**  
**Dr. v. Weißbrod,**  
Ober-Medicinalrath und  
Universitäts-Professor.

**G m ü n d.**  
**Gutes Weisbier**

wird von heute an bei mir, und im Becherleben durch meinen Hausmann ausgeschenkt.  
**Palmer z. Bären.**

**G m ü n d.**  
Meine **Badanstalten** beim untern Thorhaus und bei meinem Zimmerplatz außerhalb dem Waldstetterthor sind nun für dieses Jahr wieder hergestellt, und empfehle solche zur gefälligen Benutzung. Das Bad für eine erwachsene Person kostet 6 fr. für Kinder 3 fr.  
**Werkmeister Köhler.**

**G m ü n d.**  
100 Stück **Soutter-Krüge** verkauft  
**Werkmeister Köhler.**

**G m ü n d.**  
Einen soliden **Lehrling** sucht **Bulling,**  
Goldarbeiter.

**G m ü n d.**  
Ich habe meine **Bade-Anstalt** dies Jahr wiederum hergestellt, wozu ich die **Bade-Liebhaber** höflichst einlade.  
**Joh. C. Weizenmaier**  
im Rothbrinnenberg.

**G m ü n d.**  
Zwei möblirte **Zimmer** hat zu vermieten.  
**G. Schabel,**  
auf'm Meer.

**G m ü n d.**  
**Sezlinge** verkauft  
**Jh. Blattner**  
im Pfeiffergäßle.

**G m ü n d.**  
Für einen ledigen Herrn oder Frauenzimmer ist in der Nähe der Forster'schen Fabrik ein möblirtes **Zimmer** um billigen Preis zu vermieten. Wo? sagt die **Redaktion.**

**G m ü n d.**  
**Dienst-Gesuch.**  
Ein solides **Mädchen**, welches im Nähen, Stricken, Waschen und Bügeln gut unterrichtet ist, auch mit Kindern gut umzugehen weiß, sucht sogleich oder bis **Jakobi** eine Stelle.  
Nähere Auskunft ertheilt die **Redaktion.**

**G m ü n d.**  
Es wird ein wohlherzogener junger **Mensch** aus Stadt oder Land von einem Goldarbeiter in die Lehre aufgenommen.  
Näheres bei der **Redaktion.**

**Heubach.**  
Steingut, Porzellan u. Glaswaaren sind billig zu haben bei **Georg Burkhardt.**  
**Saurenhof** beim **Rechberg.**  
Zwei, zum Zug sehr taugliche **Pferde**, (Wallachen,) sind dem Verkauf ausgesetzt.  
**Gutsächter Goll.**

**G m ü n d.**  
Nächsten Sonntag den 3. Juni beginnt die **Kirchweibe** auf dem Markt.

**Nachricht für Auswanderer nach Amerika.**



Ich bringe hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich von den Herren **Frank & Schäffer** in Stuttgart als Agent für deren Auswanderungs-Geschäft nach **Amerika** und **Australien** über die Seehäfen **Havre, Bremen, Antwerpen, Rotterdam** und **Liverpool** aufgestellt und vom königlichen Ministerium des Innern bestätigt wurde.

Ich empfehle mich daher Auswanderungslustigen zum Abschluß von Schiffs-Allorden bestens und sichere die sorgfältigste und reellste Behandlungsweise, sowie billigt gestellte Preise zu.

**G m ü n d,** den 26. Mai 1855.

**Carl Kreuzer.**

**Nachricht für Auswanderer nach Nord-Amerika.**



Wir befördern in regelmäßigen Fahrten je am **10., 20. und 30.** jeden Monats, ab **Havre**, mittelst schöner **Dreimaster** erster Klasse Reisende u. Auswanderer nach **New-York u. New-Orleans.** Die Preise sind wirklich sehr billig gestellt.  
Die Schiffsseigner und Schifferbeder

**Joseph Lemaitre und Washington Finlay.**

Verträge für unsere General-Agentur sind abzuschließen in **G m ü n d** bei

Bezirks-Agent **Joseph Nettenmayer.**

# Empfehlende Erinnerung.

**Eau d'Alirona** oder feinste flüssige Schönheits-Seife. Seit 18 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toilette-Seife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht, dieselbe von Sommerprossen, Leber- und andern gelben und braunen Flecken und sonstigen Unreinheiten befreit und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Preis: 20 fr. das kleine und 40 fr. das große Glas; **Miländischer Haar-Balsam**, das große Glas zu 54 fr., das kleine zu 30 fr.; **Eau de Mille fleurs** und **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 fr. und zu 36 fr.; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 fr.; **Anudoli** oder orientalische Zahneinigungsmaße zu 12 fr. und 24 fr.; **Duft-Essig** zu 15 fr.; **Macassar- und Klettenwurzöl-Öel** zu 9 und 12 fr.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Schwab. G m ü n d bei Franz v. Auer's Wittve.

## Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Der Rechnungsabschluss der Bank für 1854, nach welchem in Folge des großen Brandunglücks zu Memel diesmal keine Dividende vertheilt wird, ist dem Unterzeichneten zur Vertheilung an alle Banktheilnehmer zugegangen, zu deren Einsicht auch die ausführlichen Nachweisungen zur Rechnung bereit liegen. Die Sicherheit der Leistungen der Bank durch das Zusammenwirken vieler bei mäßiger Anstrengung eines Jeden hat sich im vergangenen Jahre von neuem bewährt, und die in den letzten 10 Jahren den Banktheilnehmern zurückgewährte Dividende beläuft sich, ungeachtet des Ausfalls derselben für 1854, im Durchschnitt immer noch auf jährlich 54 $\frac{1}{2}$ % Prozent. Die Summe der Versicherungen ist im vergangenen Jahre auf 376,601,752 Thaler gestiegen.

Jedem, der dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten geneigt ist, wird der Unterzeichnete bereitwillig desfallsige Auskunft geben und die Versicherung vermitteln.

G m ü n d, den 31. Mai 1855.

Bezirks-Agent:  
pens. Gerichts-Notar **Kahner**.

## Aachener und Münchener Feuer-Vericherungs-Gesellschaft. Rechnungs-Abschluss von 1854.

Grund-Kapital	fl. 5,250,000. —
Prämien und Zinsen-Einnahmen für 1854 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	fl. 2,551,982. 21
Prämien-Reserven	fl. 3,834,450. 36
	fl. 11,636,432. 57
Versicherungen in Kraft während des Jahres 1854	fl. 1,253,258,877. —

G m ü n d, den 1. Juni 1855.

Die Bezirks-Agentur: **Job. Bubl**.

### Der Förster.

(Fortsetzung.)

Nach langem Umherirren stieg er endlich nieder in das Thal, wo sein Haus stand. Dort war alles todtenstill. Einige Rehe grasten ruhig auf der mondbelegten Waldwiese und blickten mit den klaren Augen manchmal zu den dunklen Bergeshäuptern empor. In den fernen Thälern hallten selten weiße Nebelgebilde, und zogen langsam am Fuß der Höhen hin. Sein kleines weinunranktes Haus mit den weißschimmernden Wänden und dem Hirschgeweih über der Thür lag in wunderbarem Frieden am Rande des schweigenden Forstes da. Im kleinen Garten blühten und dufteten die Blumen und wiegten sich leise im Hauch des Nachtwindes, der vom Walde herüberwehte. Er lehnte sich auf seine Büchse und starrte, in schmerzlichen Sinnen verloren, in die heimlich webende Nacht hinaus. Sein ganzes bisheriges Leben zog in der regungslosen Stille an seinem Geiste vorüber, es war ihm, als halte ihn ein seltsamer Traum umfangen, und verwundert schaute er Haus und Garten und Wald an, gleich als ob er sagen wolle: Wie bin ich doch hierher, in dies einsame nächtliche Thal des fremden Landes gekommen? Ich hoffte so viel, so unermeßlich viel vom Leben, und nun ist es ja fast dahin! Es war ihm unsagbar weh um's Herz, sein hartes Gemüth war erweicht, in diesem Augenblick hätte er viel vergeben.

Blötzlich dachte es ihn, als rief man seinen Vornamen. Er horchte erstaunt auf. Noch einmal klang der Ruf durch die Nacht, stille wie aus weiter Ferne. . . dann war alles wieder todtenstill. Seit zwanzig Jahren hatte ihn Niemand bei seinem Vornamen gerufen, der verhallende Ton klang wie ein Sehnsuchtsklausel unendlicher Liebe an sein Herz. Es wird Renate gewesen sein, die träumend ihrem verstorbenen Bruder gerufen hat; sprach er, im blüthenreichen Garten auf und nieder schreitend, bei sich selbst. Wohl ihr, daß sie so sanft schlummern kann! Endlich öffnete er leise die Hausthür und begab sich auf sein Zimmer. Als er Büchse und Jagdtasche abgelegt, schritt er zum Fenster und blickte, in Gedanken versunken, lange in das nachthüllte Thal hinaus. Dann trat er zum Schreibtische, in dessen verborgenstem Fach das Bild seiner verstorbenen Gattin lag. Dasselbe war an dem Tage, wo er sein Haus am Rhein verlassen, zufällig unter die hastig zusammengepackten Sachen gekommen und erst lange nachher, als die

Zeit seinen Haß gemildert, von ihm entdeckt worden. So hatte er es denn als das einzige Andenken an die seligsten Tage seines Lebens aufbewahrt. Seit vielen, vielen Jahren hatte er das Gemälde nicht gesehen; es war ihm, als müsse er die einst so theuern Züge einmal anschauen. Er nahm das Bild aus dem verborgenen Fach und betrachtete es mit tiefer Bewegung. Es blickte ihn im dämmernden Zwielicht des Mondes seltsam wehmüthig an. So schön und doch so falsch! Sprach er leise vor sich hin, aber der Ton, mit welchem er diese Worte sagte, stand im Widerspruch mit dem Gefühl, das sein Herz bewegte; eine Thräne rollte über die bleiche Wange herab.

Bald herrschte die tiefste Stille im kleinen Jägerhause, und Mondenschein und Walddraufchen zogen träumend darüber hin. Mehrere Wochen später sah Reinold mit seiner Pfliegerochter um die Mittagszeit unter den Linden vor der Thür des Jägerhauses. Es war schon tief im Herbst und alles still geworden in den waldigen Gründen; nur dann und wann schallten einzelne Töne fortziehender Wandervogel durch das bange Schweigen. Viele Bäume hatten schon das Laub verloren, andere standen regungslos im bunten Blätterenschmuck da. Nur die hohen Tannen prangten in demselben dunkelgrünen Kleide, das sie Winter und Sommer ziert. Die Sonne schien aber noch warm und kräftig, und auf den Beeten im kleinen Gärtchen blühten noch dunkelrothe Georginen und bunte Asters, die letzten Grüße des scheidenden Sommers.

Der Förster schien ungewöhnlich heiter. Er rauchte behaglich aus seiner kurzen Jagdpfeife und schaute ruhig in die herbstlich stillen Gründe hinein. Neben ihm lehnte seine Büchse und zu seinen Füßen lagen die trenen Hunde und sahen ihn mit den klaren, klugen Augen unverwandt an. — Renate aber sah bleich und regungslos da. Sie hielt einen weißen Blumenstrauß in der Hand und blickte manchmal feujend zu den tiefblauen Hügeln hinüber, die sich in weiter Ferne am südlichen Horizont erhoben.

Nachdem beide eine Weile geschwiegen, sagte Reinold zu seiner Pfliegerochter: Du bist seit einiger Zeit so traurig, liebe Renate — was hast du nur? Freuen sollst du dich mit mir, daß die gerechte deutsche Sache endlich triumphirt hat und unser schönes Vaterland wieder frei aufathmen kann. Als mir Konrad gestern die Nachricht von dem großen Sieg bei Leipzig brachte, sieh', da war mir's nicht anders, als klangen von allen Höhen und von allen Thälern jauchzende Siegeslieder in mein Ohr. Im Rauschen des Baches

und im Säuseln der Tannen hört' ich nichts als Jubelschimmen. — Wie viel tausend freudige Herzen sind das Opfer dieses Sieges geworden! entgegnete Renate mit schmerzlichem Ton. — Heil allen denen, die dort gefallen sind! rief der Förster aus; sie haben sich einen ruhmvollen Helden Tod erkämpft! Lieber auf grüner Halde bei Trommel- und Trompetenklang das Auge schließen, als in irgend einem Winkel unter Angst und Qual auf dem Slechbette den Geist aufgeben! Ja, es ist ein großer, ein gewaltiger Kampf gewesen. Ich dacht' es gleich, daß etwas besonderes vorgefallen sein müsse; da der Doktor Wolfenstein nicht wiederkam, was er mir doch am Abend vor dem Abmarsch seines Regiments versprochen hatte. — Ja... ja... er hat es mir fest versprochen! sagte Renate wie träumend. — Nun dir doch wohl nicht? erwiderte Reinold. Hast ihn ja kaum gesehen. Es muß übrigens hart hergegangen sein an den drei Tagen; was man davon hört, klingt wirklich grauenvoll. Weißt du's schon, Renate, der schmutze Franz, der früher beim Oberförster als Jäger stand, soll auch gefallen sein, die arme Mutter, sie hatte nur den einen Sohn! — O, wie war er so hold und schön! seufzte Renate leise. — Ja, es war ein stattlicher Bursche, ver setzte der Förster. Aber die Kugeln kummern sich nicht um rotthe Wangen und schöne Gestalt. Das Blei saust daher, und im nächsten Augenblick ist's mit Stolz und Schönhelt vorbei! (Fortf. folgt.)

### Telegraphischer Bericht.

Konstantinopel, 30. Mai. Fortwährend finden starke Zugänge statt. Auch die russischen Verstärkungen dauern in ungeheuern Dimensionen fort. Im Lager zu Maslak werden Baracken für ein Winterlager errichtet. Die Pforte will ein Rajahkorps von 14,000 Mann englischen Generalen übergeben. Mißstimmung darüber, Reschids Reise wahrscheinlich ausgegeben.

Vom Ries, 27. Mai. (St. A.) In Kirchheim im Ries, eine Stunde von Bopfinger, brach gestern Vormittag Feuer aus, das bei einem starken Ostwind mit solch' schrecklicher Heftigkeit sich verbreitete, daß in wenigen Stunden 50 Gebäude ein Raub der Flammen wurden. Gilliche und 60 Familien sind obdachlos geworden. Der Jammer derselben ist grenzenlos, ihr Elend kaum zu übersehen, da sie bei der reisenden Schnelligkeit, mit der das Feuer sich verbreitete, von all ihrer Habe kaum etwas mehr zu retten im Stande waren, als was sie eben auf dem Leibe trugen, und nur sehr Wenige derselben ihr Mobiliar versichert haben. Mehrere Personen sind durch Brandwunden schwer verletzt und zwei Kinder konnten bis zur Stunde noch nicht unter dem Schutt aufgefunden werden. Ein längst schon über prädiizirter Einwohner des Orts ist, der Brandstiftung verdächtig, bereits in Haft genommen.

Paris, 29. Mai. (A. A. G.) Der Minister der Marine hat die folgende Depesche erhalten: „Azow'sches Meer am 25. Mai 1855. Die Expedition ist vollkommen gelungen. Die Batterien von A. R. Bournon und die vor ihnen kommenden gehören uns, wie auch Kertsch und Jenikale. Drei russische Dampfer sind von den Russen in Brand gesteckt, dreißig Transports- oder Handelschiffe ebenfalls von ihnen verbrannt oder versenkt, und ebenso viel von uns genommen. Wir sind am Abend ins azow'sche Meer eingelaufen. Die Russen haben ihre Magazine zu Kertsch verbrannt: 160,000 Hafer, 360,000 Getreide, 100,000 Saß Mehl.“ Im Moniteur fehlt das Maß hinter den ersten beiden Zahlen. Der Hafer dürfte aus dem mittlern Rusland kommen, da er uniers Wissens im Süden nirgend gebaut wird. Daraus kann man folgern, daß allerdings Kertsch der Stapelort für den Transport auf dem Don war.

Die Hoffnung auf friedliche Lösung schwindet von Stunde zu Stunde. Palmerstons Sprache im engl. Parlament, die Walewskys in seinem Antwortschreiben und namentlich die neusten günstigen Berichte Pellissiers aus der Krim geben dem letzten österreichischen Versuch der Friedensstiftung, der vor wenigen Tagen noch ein ziemlich hoffnungsvoller genannt werden konnte, immer weniger Aussicht. Das englische und französische Kabinet scheinen gleich wenig geneigt, jetzt, wo eben die Kriegswürfel in der Krim fallen, die Zeit mit Friedensverörterungen zu vertrödeln, deren mühsam gewonnene Grundlage jeden Augenblick von den Ereignissen umgestossen werden könnte. Es wird zwar versichert, die österreichischen Vorschläge seien überhaupt noch nicht beantwortet; nichtsdestoweniger mögen die übereinstimmenden Angaben Recht behalten, es herrsche sehr wenig Geneigtheit in London und Paris, darauf einzugehen. Der nächste bevorstehende Akt verspricht daher ein vorherrschend kriegerischer zu werden; nicht dem grünen Tisch

in Wien, sondern dem blutgetränkten Schlachtfeld in der Krim dürfte demnächst das Interesse des Tages ausschließlich zufallen.

### Orientalische Angelegenheiten.

Man liest im „Moniteur.“ Die zuletzt aus der Krim angegangenen Depeschen zeigen an, daß die zur Deckung von Kamiesch bestimmten Fortifikationen rüstig voranschreiten. Kamiesch ist von nun an ein französischer Seehafen, dessen Wichtigkeit im gleichen Maßstabe mit den Operationen des Krieges in der Krim wachsen wird. Es ist deshalb wesentlich, uns dessen Besitz durch Vertheidigungswerke zu sichern, die nunmehr dem Feinde keine Möglichkeit lassen, uns diesen Platz streitig zu machen. — Die Belagerer haben nunmehr verschiedene Punkte inne, deren Besitz eine bedeutende Reihe von Erfolgen bildet. In der Nacht vom 1. bis 2. Mai haben wir bedeutende Außenwerke erkürrt; noch weit bedeutendere sind in Folge der nächtlichen Schlachten vom 22. und 24. in unsere Hände gefallen; wir haben uns bereits darin festgesetzt und sie mit der vierten Parallele in Verbindung gebracht. Sie gewähren uns in Zukunft gute Schutzlinien gegen die Ausfälle der Russen und dienen uns zugleich als Approchegräben, die uns bis auf 100 Meeres den Wällen nahe bringen. Die 5—6000 Mann, welche die Russen am 22. und 24. Mai an Todten und Verwundeten eingebüßt haben, beweisen, daß diese Gefechte wohl den Namen einer Schlacht verdienen.“ Ein zweites wichtiges Ereigniß ist die Besetzung der Tschernaja, welche das Lager der Allirten bestreicht und in die äußerste Spitze der Rhede mündet, unterhalb der Ruinen von Inferman. Steile Felsenwände bilden die Ufer. Auf der einen Seite lagerte hinter Verschanzungen das Observationskorps der Russen. Gerade gegenüber hatten sie sich gleichfalls verschanzt, und von da aus schienen uns ihre Armeen jeden Augenblick mit einem Angriffe zu bedrohen. Auf den Felsen oberhalb Inferman hatten sie sogar Batterien von großem Geschütz aufgerichtet, die trotz der großen Entfernung den Allirten bei ihren Arbeiten auf der äußersten Rechte beschwerlich wurden, mit einem Worte, wir waren selbst gleichsam durch die russischen Linien blockirt und belagert, und beiderseits zögerte man, den Gegner in seinen Stellungen anzugreifen. Die wichtigste Thatsache ist aber die durch den General Pellissier und Lord Raglan gleichzeitig gemeldete Besetzung des Azow'schen Meeres durch die allirte Flotte, sowie der kleinen Festungen Kertsch und Jenikale; diese beherrschen die Meerenge, durch welche man in dieses Meer gelangt. Auf diesem Wege bezog die russische Armee den größten Theil ihrer Bedürfnisse auf weit bequemere Weise, als durch die Landenge von Perekop. Sie befindet sich demalen in Bezug auf ihre Subsistenz in der Krim in einer mißlichen Lage, während die Allirten durch das schwarze Meer, welches nicht wie das Meer von Azow gesperrt werden kann, stets gesichert sind, ihre Zufuhren zu beziehen. Zur Expedition gegen Kertsch hatte General Canrobert zuerst den Plan entworfen: schon waren 12,000 Mann eingeschifft, als von Paris Gegenbefehl eintraf. General Pellissier hat diesen Plan mit Beihilfe der englischen Streitmacht aufs Glänzendste ausführen lassen. Die kombinirten Armeen können gegenwärtig in Folge der unaufhörlich eintreffenden Verstärkungen auf 180,000, ja auf 200,000 Mann angeschlagen werden. Man kann also nächstens einen jener großen Konflikte erwarten, welche auf den Gang eines Krieges und auf die zukünftige Politik einen entscheidenden Einfluß ausüben.

### Charade.

Wird die glückliche Erste vom Ganzen zur Kirche geleitet,  
Wünschen die Letzten sich oft lieber das Erste zu sein.  
Auflösung der Charade in No. 60: — E b e g l ü c k.

### Geldsorten, am 29. Mai 1855.

Neueste Louidd'or	fl. 10 45 kr.	Engl. Sovereins	fl. 11 42—44
Pistolen	„ 9 32—33	Gold al Marco	„ 374—76
ditto Preuß.	„ 9 58—59	Preuß. Thaler	„ 1 45
Holl. 10-Guldenstücke	„ 9 41—42	5-Frankenstücke	„ —
Randdukaten	„ 5 31—32	Hochhaltig Silber	„ 24 24—28
20-Frankenstücke	„ 9 20—21	Preuß. Kassenscheine	„ 1 45—

Der Preis von 1 Pfd. Kalbfleisch ist heute von 9 kr. auf 8 kr. herabgesetzt worden.

Den 1. Juni 1855. Stadtschultheißen-Amt. — Rohn.

G m ü n d.

### Musik-Anzeige.

Morgen Sonntag spielt die Musik der K. Fuß-Artillerie bei günstiger Witterung im Maier'schen Garten.  
Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée für Herrn à 6 kr., für Damen à 3 kr.